



syrien – grosse, fragende Augen

Sehr gross ist sie nicht, die kleine Priesterin – in ihrem zottigen Rock und schweren Wollmantel sitzt sie auf ihrem Thron und guckt uns gedankenverloren an. Ihre grossen, schwarz umrandeten Augen waren einst mit Lapislazuli und Perlmutter überzogen. Zusammen mit rund einem Dutzend ähnlicher Figuren mit dem selben verträumten, himmelwärts gerichteten Blick wurde sie 1952 von Archäologen ausgegraben. Man erzählt, sie habe vor über 3500 Jahren in Mari am rechten Ufer des Euphrat den Tempel Ninnizaza bewohnt. Durch die Glasscheibe des archäologischen Museums in Damaskus beobachtet sie mit fragenden Augen die Welt: "Was ist in all diesen Jahren geschehen? Was ist aus meiner Stadt, meiner Zivilisation geworden? Wo sind meine Götter geblieben?" – Fasziniert von dieser 36 cm grossen Gipsfigur, entscheiden wir uns weiter zu reisen, um die Geheimnisse Syriens zu entdecken. Über Tausende von Kilometern führt unser Weg durch atemberaubende Landschaften, in die alte, bewegte und faszinierende Vergangenheit zu den Ursprüngen verschiedener Kulturen.

Versteckt in den Bergen liegt das Dorf Maaloula. Hier segnet uns der Priester des Klosters Mar Sargis auf Aramäisch, der Sprache der ersten Christen. In Hama begegnen wir riesigen quietschenden Wasserrädern, den Norias, welche einst die Bewässerung der Felder regulierten. Beinahe uneinnehmbare Kreuzritterburgen erinnern an eine Zeit, in der Personen mit eloquent klingenden Namen wie Gottfried von Bouillon oder Raimund von Toulouse sich gegen das Versprechen eines Platzes im Paradies in halsbrecherische Schlachten stürzten. Nördlich von Aleppo entdecken wir imposante Basiliken, in denen die ersten Christen ihren Kult zelebrierten. – Immer wieder wird uns bewusst, dass wir uns auf dem Kreuzweg der ältesten Zivilisationen befinden: Abraham, Moses, Ramses und Alexander der Grosse haben hier Spuren hinterlassen. Jeder Ort, jeder Berg und jeder Stein erzählt eine Geschichte und uns wird bewusst, wie viele Wurzeln des Okzidents hier liegen.

Syrien sei die Wiege von Zivilisationen; in diesem Land seien die wichtigsten monotheistischen Religionen entstanden; das erste Alphabet sei hier gefunden worden; die schönsten griechisch-römischen und byzantinischen Städte befänden sich hier – vieles wird über Syrien gesagt. Man erzählt auch, dass die Omayyaden-Moschee eine der schönsten der islamischen Welt sei oder dass es nicht nötig sei, im Suq auf seine Einkäufe zu achten, denn in Syrien gäbe es keine Diebe. Es scheint unglaublich, aber all dies ist wahr – wir haben es auf unserem Weg nach Mari erlebt.

BL - 15.11.2008